

Bianka Wesseloh

## **Datenreport – Männer in der Grundschule und im (Grundschul)Lehramt**

Oktober 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Lehrkräfte</b> .....	<b>4</b>
1.1 Hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen.....	4
1.2 Altersstruktur der hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte.....	6
1.3 Fazit.....	10
<b>2. Studierende</b> .....	<b>11</b>
2.1 Deutschland insgesamt .....	11
2.2 Das "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) an der UHH .....	12
2.2.1 Bewerbungen für den Studiengang LAPS.....	12
2.2.2 Studierende im Studiengang LAPS .....	13
2.3 Fazit.....	21

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Deutschland und Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen .....	5
Tabelle 2: Deutschland und Hamburg – von hauptberuflichen Lehrkräften wöchentlich erteilte Unterrichtsstunden an Grundschulen.....	6
Tabelle 3: Deutschland - hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen nach Altersgruppen....	7
Tabelle 4: Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen nach Altersgruppen .....	7
Tabelle 5: Deutschland – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 2 .....	8
Tabelle 6: Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 2 ....	9
Tabelle 7: Deutschland – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 19	
Tabelle 8: Deutschland – Studierende der Lehramtstypen 1 und 2.....	11
Tabelle 9: Bewerbungsergebnisse von Männern und Frauen für Studiengang LAPS (WiSe 2016/17) .....	13
Tabelle 10: Studierende im Bachelor-Studiengang LAPS .....	14
Tabelle 11: Studierende und Absolventen des Bachelor-Studiengangs LAPS.....	15
Tabelle 12: Studierende des Studiengang LAPS ohne BA-Abschluss.....	16
Tabelle 13: Semesteranzahl bis zum BA-Abschluss in LAPS .....	17
Tabelle 14: Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium.....	18
Tabelle 15: Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium und Masterabschluss.....	19
Tabelle 16: Studierende im Masterstudium LAPS.....	20
Tabelle 17: Absolventen des Masterstudiums LAPS .....	20

## Einleitung

Die zweite Phase des Projektes *MäGs – Männer und Grundschule* (Projektlaufzeit: 10/2014 bis 10/2017) hatte zur Aufgabe, Maßnahmen zu erproben, die auf eine Erhöhung des Männeranteils unter den Studierenden des "Lehramts der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) zielen, sowie gleichzeitig die universitären Daten zu LAPS-Studierenden und LAPS-Bewerbern im Hinblick auf die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses zu untersuchen. Über die erprobten Maßnahmen informiert der Abschlussbericht des Projektes sowie die aus dem Projekt hervorgegangene "Handreichung zur Durchführung von Praktika in der Grundschule" (Faulstich-Wieland 2017). Die Ergebnisse der Datenauswertungen werden hier im Folgenden vorgestellt.

Um die Zahlen zu den Studierenden des Studiengangs LAPS an der Universität Hamburg in einen größeren Zusammenhang zu setzen wurden zugleich auch bundesweite und Hamburger Daten zu aktiven Lehrkräften an Grundschulen ausgewertet sowie bundesweite Daten zu den zwei grundschulrelevanten Lehramtsstudiengangstypen ausgewertet.

Die Daten zu den Lehrkräften in Deutschland insgesamt sowie auch gesondert in Hamburg stammen vom Statistischen Bundesamt, ebenso die bundesweiten Angaben zu den Studierenden der für die Grundschule relevanten Lehrämter.

Die Zahlen zum Studiengang "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) an der Universität Hamburg wurden auf Anfrage von verschiedenen Stellen der Universität selbst übermittelt.

## 1. Lehrkräfte

### 1.1 Hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen

Im Schuljahr 2006/07 gab es in Deutschland insgesamt 193.032 hauptberufliche Grundschullehrkräfte (siehe Tabelle 1, linke Spalten). Nach geringen Schwankungen innerhalb der letzten zehn Jahre bewegte sich die Anzahl der Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17 mit 194.625 in derselben Größenordnung. Der Anteil männlicher Grundschullehrkräfte ist in diesem Zeitraum jedoch von ohnehin geringen 13,1 Prozent im Jahr 2006/07 noch weiter gesunken und beträgt im Jahr 2016/17 nur noch 10,6 Prozent.

Für Hamburg ist dieselbe Tendenz zu beobachten (Tabelle 1, rechte Spalten). Der Höchststand innerhalb des betrachteten Zeitraum lag im Jahr 2008/09 bei 27,4 Prozent. Zwar ist seitdem ein Anstieg von 3.599 auf 4.257 Grundschullehrkräfte erfolgt, der Männeranteil sank jedoch bis zum Jahr 2016/17 auf einen Tiefststand von 13,6 Prozent.

Tabelle 1: Deutschland und Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen

Schuljahr	Deutschland			Hamburg		
	hauptberufliche <sup>1</sup> Lehrkräfte	davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m
2006/07 <sup>2</sup>	193.032	25.263	13,1	3.971	753	19,0
2008/09	190.299	23.386	12,3	3.599	985	27,4
2010/11	197.878	25.975	13,1	3.881	1.035	26,7
2012/13	193.474	22.911	11,8	4.193	1.078	25,7
2014/15	191.661	21.457	11,2	4.097	578	14,1 <sup>3</sup>
2016/17	194.625	20.569	10,6	4.257	579	13,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.2. Wiesbaden 2007, 2010, 2011, 2013, 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Die Gruppe der hauptberuflich Beschäftigten umfasst neben Lehrkräften in Vollzeitarbeit auch Lehrkräfte mit unterschiedlichen Teilzeitanteilen. Im Hinblick auf die alltägliche 'Sichtbarkeit' und Erfahrbarkeit der Lehrkräfte für die Grundschul Kinder in der direkten Unterrichtsinteraktion (im Gegensatz zur Ausübung von 'kind-ferneren' Leitungsfunktionen sowie anderen Funktionstätigkeiten) ist wohl weniger der Vollzeit- bzw. Teilzeitstatus an sich relevant, sondern eher die tatsächlich geleisteten Unterrichtsstunden (siehe Tabelle 2).

Für Deutschland insgesamt und ebenfalls für Hamburg zeigt sich auch hier ein geringer und über die Jahre noch weiter abnehmender Anteil an Unterrichtsstunden, die von männlichen Lehrkräften erteilt werden. So wurden im Schuljahr 2016/17 in Deutschland insgesamt nur noch 11,1 Prozent der Unterrichtsstunden an Grundschulen von Männern erteilt.

<sup>1</sup> Zu den *hauptberuflichen Lehrkräften* zählt das Statistische Bundesamt Lehrkräfte in Vollzeit sowie in Teilzeit mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 50% der vollen Arbeitszeit. Lehrkräfte mit weniger als 50% der vollen Arbeitszeit werden z.T. gesondert als *stundenweise beschäftigte Lehrkräfte* ausgewiesen. In einigen der detaillierteren Angaben – z. B. Angaben nach Altersgruppen, die auch hier im Folgenden herangezogen werden – bleiben stundenweise Beschäftigte jedoch unberücksichtigt, sodass ein durchgehender Vergleich nicht möglich ist. Aus diesem Grund werden hier ausschließlich die Angaben zu hauptberuflichen Lehrkräften einbezogen.

<sup>2</sup> Die Angaben für Hamburg im Jahr 2006/07 werden vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen als "nach Beschäftigungsumfang und teilweise Schularten auf der Grundlage von Unterrichtsstunden geschätzt". In den Jahren von 1997/98 bis 2005/06 wurden für Hamburg dagegen gar keine jahresaktuellen Zahlen berichtet, sondern jeweils die Zahlen des Jahres 1996/97 ausgewiesen. Erst seit 2007/08 werden wieder jährliche Angaben gemacht. Mit Einbezug des Jahres 2006/07 kann das gesamte Jahrzehnt vor den aktuellsten Zahlen von 2016/17 berücksichtigt werden.

<sup>3</sup> Der große Rückgang um 500 männliche Lehrkräfte und damit von 25,7 Prozent auf nur 14,1 Prozent Männeranteil innerhalb von zwei Jahren ist enorm. Möglicherweise geht er auf eine große Anzahl von Lehrern zurück, die in diesem Zeitraum pensioniert wurden. Zwar scheint dies nicht besonders plausibel, es ergeben sich aber kaum andere Erklärungsansätze anhand der ausgegebenen Daten.

Tabelle 2: Deutschland und Hamburg – von hauptberuflichen Lehrkräften wöchentlich erteilte Unterrichtsstunden an Grundschulen

Schuljahr	Deutschland			Hamburg		
	von hauptberuflichen Lehrkräften wöchentlich erteilte Unterrichtsstunden	davon von Männern erteilte Stunden	% m	von hauptberuflichen Lehrkräften wöchentlich erteilte Unterrichtsstunden	davon von Männern erteilte Stunden	% m
2006/07 <sup>4</sup>	4.005.634	529.657	13,2	86.077	14.038	16,3
2008/09	3.887.755	487.580	12,5	70.429	20.707	29,4
2010/11	4.039.314	537.262	13,3	82.049	22.987	28,0
2012/13	3.954.232	477.697	12,1	91.462	25.149	27,5
2014/15	3.931.335	454.021	11,5	96.668	14.222	14,7 <sup>5</sup>
2016/17	3.994.084	444.827	11,1	102.020	14.639	14,3

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 8.1. Wiesbaden 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

In Hamburg lag der Stundenanteil der Männer im gleichen Jahr mit 14,3 Prozent zwar ein wenig höher, befand sich aber auch hier auf seinem Tiefpunkt. Der Anteil der Unterrichtsstunden die von Männern erteilt werden liegt in Deutschland insgesamt sowie auch in Hamburg damit jeweils nur wenig über ihrem Personalanteil von 10,6 Prozent bzw. 13,6 Prozent (vgl. Tab. 1). Somit sind nicht nur wenige männliche Lehrkräfte in den Kollegien vertreten, zudem geben diese Lehrer durchschnittlich auch kaum mehr Unterrichtsstunden als ihre Kolleginnen.

## 1.2 Altersstruktur der hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte

Wird zusätzlich die Altersstruktur der Grundschullehrkräfte in Deutschland berücksichtigt (siehe Tabelle 3), zeigt sich, dass der Anteil männlicher Lehrkräfte in der Altersgruppe '55 Jahre und älter' mit 14,2 Prozent (Schuljahr 2014/15) bzw. 11,9 Prozent (Schuljahr 2016/17) jeweils am größten ist. Unter den jüngeren Lehrkräften im Alter 'unter 40 Jahre' beträgt der Männeranteil dagegen nur 10,0 bzw. 10,4 Prozent. Diese Differenzen zwischen den Altersgruppen mögen gering erscheinen, deuten aber dennoch darauf hin, dass sich das Geschlechterverhältnis in den nächsten Jahren durch Pensions-/Renteneintritte noch weiter verschärfen könnte, wenn sich nicht gleichzeitig der Anteil jüngerer männlicher Lehrkräfte erhöht.

<sup>4</sup> Die Angaben für Hamburg im Jahr 2006/07 werden vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen als "nach Beschäftigungsumfang und teilweise Schularten geschätzt". Vgl. Fußnote 2.

<sup>5</sup> Der Rückgang von 27,5 Prozent auf 14,1 Prozent der geleisteten Unterrichtsstunden innerhalb von zwei Jahren korrespondiert mit dem Rückgang des Lehrkräfteanteils im gleichen Zeitraum (vgl. Tab. 1 und Fußnote 3).

Tabelle 3: Deutschland - hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen nach Altersgruppen

Schuljahr	Deutschland											
	alle Altersgruppen			Altersgruppe								
	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	unter 40 Jahre			40-55 Jahre			55 Jahre und älter		
hauptberufliche Lehrkräfte				davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	
2014/15 <sup>6</sup>	191.501	21.436	11,2	60.038	5.984	10,0	78.552	7.939	10,1	52.911	7.513	14,2
2016/17	194.465	20.551	10,6	64.612	6.690	10,4	80.805	8.001	9,9	49.048	5.860	11,9

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.3.1 bzw. 7.3. Wiesbaden 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Für das Bundesland Hamburg zeigt sich diese Altersverteilung ebenfalls (siehe Tabelle 4): der Männeranteil unter den älteren Lehrkräften an Grundschulen ('55 Jahre und älter') beträgt 15,5 Prozent in beiden ausgewiesenen Jahren, unter den jüngeren Lehrkräften ('unter 40 Jahre') sind Männer zu lediglich 11,8 bzw. 12,1 Prozent vertreten. Auch für Hamburg ist somit nicht auszuschließen, dass sich das Geschlechterverhältnis zukünftig noch weiter zu Ungunsten des Männeranteils verschärft.

Tabelle 4: Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an Grundschulen nach Altersgruppen

Schuljahr	Hamburg											
	alle Altersgruppen			Altersgruppe								
	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	unter 40 Jahre			40-55 Jahre			55 Jahre und älter		
hauptberufliche Lehrkräfte				davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	
2014/15 <sup>3</sup>	4.097	578	14,1	1.513	178	11,8	1.678	260	15,5	906	140	15,5
2016/17	4.257	579	13,6	1.599	194	12,1	1.759	246	14,0	899	139	15,5

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.3.1 bzw. 7.3. Wiesbaden 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Im Hinblick auf eine Lehramtsreform in Hamburg, in der statt des bisherigen kombinierten Lehramtsstudiengangs (Typ 2<sup>7</sup>) – Lehramt der Primarstufe *und* der Sekundarstufe I (LAPS) – ein eigenes Grundschul-/Primarstufenlehramt (Typ 1) vorgesehen ist, werden im Folgenden die Daten des Statistischen Bundesamtes auch für einen Vergleich dieser beiden Lehramtstypen herangezogen. Tabelle 5 umfasst deshalb zunächst alle hauptberuflich beschäftigten

<sup>6</sup> Das Statistische Bundesamt weist für das Schuljahr 2014/15 erstmals die Altersstruktur der an Grundschulen beschäftigten Lehrkräfte aus.

<sup>7</sup> Bei diesem an der Universität Hamburg bisher noch vorliegenden kombinierten Lehramtsstudiengang handelt es sich um Typ 2 gemäß Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK). Hamburg ist das letzte verbliebene Bundesland, in welchem dieser Lehramtsstudiengang angeboten wird. In allen anderen Bundesländern ist das Lehramt der Grundschule bzw. der Primarstufe (mittlerweile) ein eigenständiger Studiengang (Typ 1). (Monitor Lehrerbildung. <http://www.monitor-lehrerbildung.de/web/lehramtstyp/matrix>; [Zugriff: 17. 09.2017])

Lehrkräfte in Deutschland, die ein kombiniertes Lehramtsstudium (Grundschule/Primarstufe und Sekundarstufe 1) absolviert haben.

Tabelle 5: Deutschland – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 2

Schuljahr	Deutschland											
	alle Altersgruppen			Altersgruppe								
	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	unter 40 Jahre			40-55 Jahre			55 Jahre und älter		
hauptberufliche Lehrkräfte				davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	hauptberufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	
2006/07	166.247	41.446	24,9	31.938	4.288	13,4	63.607	12.479	19,6	70.661	24.672	34,9
2008/09	149.267	35.461	23,8	32.640	4.369	13,4	46.788	8.321	17,8	69.821	22.771	32,6
2010/11	148.992	32.572	21,9	36.076	4.587	12,7	40.716	6.943	17,1	72.186	21.042	29,1
2012/13	137.061	27.574	20,1	37.098	4.966	13,4	38.743	6.544	16,9	61.216	16.062	26,2
2014/15	133.126	25.174	18,9	43.470	6.592	15,2	40.660	7.052	17,3	48.984	11.529	23,5
2016/17	127.555	22.458	17,6	46.618	7.274	15,6	42.930	7.363	17,2	38.007	7.821	20,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.3.1 bzw. 7.3. Wiesbaden 2007, 2010, 2011, 2013, 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Auffällig ist hier der Rückgang in der Gesamtanzahl der hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte mit dieser kombinierten Lehramtsausbildung um fast ein Viertel innerhalb eines Jahrzehnts, von insgesamt 166.247 Lehrkräften im Jahr 2006/07 auf 127.555 im Jahr 2016/17. Es ist dabei vor allem ein Rückgang unter den beiden älteren Altersgruppen zu verzeichnen: Unter den 40-55-jährigen sank die Anzahl von 63.607 auf 42.930 (minus 20.677), bei den älteren fand sogar ein Rückgang von 70.661 auf 38.007 (minus 32.654) statt. Unter den jüngeren Lehrkräften gab es dagegen innerhalb der letzten zehn Jahre einen Zuwachs von 31.938 auf 46.618 (plus 14.680). Somit hat zwar insgesamt eine Verjüngung des Lehrkollegiums stattgefunden, doch konnte der Zuwachs an jüngeren Männern den Weggang der älteren nicht kompensieren, sodass der Männeranteil über alle Altersgruppen insgesamt stetig gesunken ist, von 24,9 Prozent im Jahr 2006/07 auf 17,6 Prozent im Jahr 2016/17.

Für Hamburg ist auch hier eine vergleichbare Tendenz zu beobachten (siehe Tabelle 6). In Hamburg hat ebenfalls eine Verjüngung stattgefunden, seit dem Jahr 2012/13 gibt es mehr jüngere Lehrkräfte als ältere und diese Tendenz zur Verjüngung hält bis zum Jahr 2016/17 auch weiter an. Zuletzt waren 2.735 Lehrkräfte 'unter 40 Jahre', und 1.375 Lehrkräfte '55 Jahre und älter'. Dennoch ist der Anteil der Männer über alle Altersgruppen hinweg in Hamburg zwischen den Jahren 2006/07 und 2016/17 von 22,8 Prozent auf 19,3 Prozent gesunken. In jedem Jahr war zudem der Männeranteil unter den jüngeren Lehrkräften geringer als unter den älteren, zuletzt im Jahr 2016/17 mit nur 16,9 Prozent unter den jüngeren gegenüber 22,1 Prozent unter den älteren Lehrkräften.



Tabelle 6: Hamburg – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 2

Schuljahr	Hamburg											
	alle Altersgruppen			Altersgruppe								
	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	unter 40 Jahre			40-55 Jahre			55 Jahre und älter		
haupt-berufliche Lehrkräfte				davon Männer	% m	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	
2006/07	6.294	1.438	22,8	1.441	261	18,1	2.092	428	20,5	2.761	749	27,1
2008/09	6.343	1.382	21,8	1.591	257	16,2	2.199	476	21,6	2.553	649	25,4
2010/11	6.019	1.230	20,4	1.857	265	14,3	2.101	482	22,9	2.061	483	23,4
2012/13	6.665	1.290	19,4	2.370	343	14,5	2.486	541	21,8	1.805	404	22,4
2014/15	6.878	1.315	19,1	2.640	386	14,6	2.685	583	21,7	1.553	346	22,3
2016/17	6.928	1.336	19,3	2.735	461	16,9	2.818	571	20,3	1.375	304	22,1

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.3.1 bzw. 7.3. Wiesbaden 2007, 2010, 2011, 2013, 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Da hier ausschließlich der absolvierte Lehramtsstudiengang der beschäftigten Lehrkräfte berücksichtigt ist, aber nicht die Schulform, an der diese Lehrkräfte tatsächlich tätig sind, bleibt unklar, wie groß der Anteil derjenigen ist, die mit dieser kombinierten Ausbildung letztlich in den Grundschulbereich eintreten bzw. inwiefern sich dieser Anteil verändert.

Anders ist dies beim eigenständigen Studiengang für das Grundschul-/Primarstufenlehramt. Es ist davon auszugehen, dass die Lehrkräfte mit dieser Ausbildung auch größtenteils im Grundschul-/Primarbereich tätig sind. Vergleicht man die obigen Angaben für das kombinierte Lehramt mit den bundesweiten Angaben für das eigenständige Grundschul-/Primarstufenlehramt, zeigt sich eine drastische Verschärfung der Geschlechterverteilung (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Deutschland – hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung im Lehramtstyp 1

Schuljahr	Deutschland											
	alle Altersgruppen			Altersgruppe								
	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	unter 40 Jahre			40-55 Jahre			55 Jahre und älter		
haupt-berufliche Lehrkräfte				davon Männer	% m	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	haupt-berufliche Lehrkräfte	davon Männer	% m	
2006/07	61.172	5.892	9,6	29.611	2.169	7,3	25.035	2.493	10,0	6.526	1.230	18,8
2008/09	73.040	7.306	10,0	31.840	2.257	7,1	31.020	3.120	10,1	10.180	1.929	18,9
2010/11	68.382	6.054	8,9	28.494	1.905	6,7	31.113	2.877	9,2	8.775	1.272	14,5
2012/13	73.326	6.316	8,6	28.125	1.984	7,1	35.123	3.075	8,8	10.078	1.257	12,5
2014/15	76.130	6.440	8,5	27.882	2.027	7,3	36.743	3.075	8,4	11.505	1.338	11,6
2016/17	80.495	6.324	7,9	28.019	2.068	7,4	37.731	3.020	8,0	13.416	1.183	8,8

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11, Reihe 1), Tabelle 7.3.1 bzw. 7.3. Wiesbaden 2007, 2010, 2011, 2013, 2015 und 2017; eigene Berechnung und Darstellung.

Der Männeranteil unter den hauptberuflichen Lehrkräften mit abgelegter Prüfung im eigenständigen Grundschul-/Primarstufenlehramt beträgt über alle Altersgruppen innerhalb des letzten Jahrzehnts nur maximal 10 Prozent (2008/09) und sinkt dann bis zum Jahr 2016/17 sogar auf nur noch auf 7,9 Prozent. Während es im Jahr 2008/09 unter den älteren Lehrkräften ('55 Jahre und älter') noch einen Männeranteil von immerhin 18,9 Prozent gab, sinkt auch dieser bis zum Jahr 2016/17 auf 8,8 Prozent ab. Der Männeranteil an der jüngeren Altersgruppe ('unter 40 Jahre') schwankte über die letzten zehn Jahre dagegen nur wenig rund um die 7 Prozentmarke. Mit 7,3 Prozent im Jahr 2006/07 und 7,4 Prozent im Jahr 2016/17 stagniert der Männeranteil unter den jüngeren Lehrkräften somit auf sehr niedrigem Niveau.

### **1.3 Fazit**

Angesichts des geringen Männeranteils unter den an Grundschulen tätigen Lehrkräften in Hamburg sowie auch in Deutschland insgesamt besitzt das Thema 'Männer in Grundschulen' auch nach vielen Jahren fachwissenschaftlicher sowie öffentlich-medialer Diskussion weiterhin große Brisanz. Unverkennbar ist seit vielen Jahren ein stetig sinkender Männeranteil in den Grundschulkollegien zu verzeichnen. Auch unter denjenigen, die mit einem kombinierten Lehramtsabschluss (Grundschule/Primarstufe und Sekundarstufe I) zumindest potentiell für die Lehrtätigkeit in der Grundschule ausgebildet sind, sinkt der Männeranteil sowohl in Hamburg sowie auch insgesamt in Deutschland.

Mit Blick auf die Altersstruktur dieser Lehrkräfte zeigt sich zwar eine Verjüngungstendenz unter den Lehrkollegien, gerade der Männeranteil profitiert davon aber nicht, unter den jüngeren Lehrkräften ('unter 40 Jahre') ist der Männeranteil jeweils am geringsten. Somit kann auch eine weitere Zuspitzung des Geschlechterverhältnisses zukünftig nicht ausgeschlossen werden, sollte keine deutliche Trendwende erfolgen und weiterhin derart wenig Männer ein Studium des Grundschullehramts aufnehmen.

Der bevorstehende Wechsel des an der Universität Hamburg angebotenen Lehramtstyps vom übergreifenden Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I (KMK-Lehramtstyp 2) zu einem eigenständigen Grundschul-/Primarstufenlehramt (KMK-Lehramtstyp 1) birgt zusätzliche Brisanz: Vor dem Hintergrund des besonders geringen Anteils an männlichen Lehrkräften mit einer eigenständigen Grundschul-/Primarschulbildung in Deutschland insgesamt ist zu befürchten, dass auch in Hamburg zukünftig noch weniger Männer dieses Lehramt anstreben.

Im Folgenden wird nun ein Blick auch auf den Nachwuchs – die Studierenden – geworfen.

## 2. Studierende

Die Zahlen der zwei Typen von Lehramtsstudiengängen, die für die Tätigkeit als Lehrkraft in der Grundschule befähigen, werden zunächst kurz auf bundesweiter Ebene verglichen. Im Anschluss wird ein detaillierterer Blick auf die Zahlen im "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) an der Universität Hamburg geworfen.

### 2.1. Deutschland insgesamt

Der geringere Anteil an männlichen Lehrkräften mit Lehramtsausbildung im Lehramtstyp 1<sup>8</sup> – dem eigenständigen Grundschul-/Primarstufenlehramt – speist sich natürlich aus einem zuvor geringen Zulauf an männlichen Studierenden zu eben diesem Lehramtstyp (siehe Tabelle 8, linke Spalten). Bundesweit besteht der geringe Anteil männlicher Studierender hier seit vielen Jahren. Vom Jahr 1998/99 bis zum Jahr 2014/15 hat sich der Männeranteil lediglich von 11,5 Prozent auf 12,5 Prozent erhöht. Somit kann auch in den kommenden Jahren, wenn die jetzigen Studierenden ihr Studium abgeschlossen haben werden, kaum ein größerer Anteil männlichen Lehrkräftenachwuchses an den Grundschulen erwartet werden.

Tabelle 8: Deutschland – Studierende der Lehramtstypen 1 und 2

Wintersemester	Deutschland					
	Lehramtsstudierende: Typ 1	davon Männer	% m	Lehramtsstudierende: Typ 2	davon Männer	% m
1998/99	28.082	3.243	11,5	21.591	4.103	19,0
...						
2006/07	18.022	1.976	11,0	25.249	4.358	17,3
2008/09	14.915	1.702	11,4	22.617	4.227	18,7
2010/11	14.920	1.700	11,4	22.422	4.429	19,8
2012/13	19.135	2.284	11,9	16.036	3.117	19,4
2014/15	24.927	3.109	12,5	7.831	1.700	21,7
2016/17	<i>Daten noch nicht verfügbar</i>					

Quelle: GENESIS - Online Datenbank des Statistischen Bundesamtes<sup>9</sup>; eigene Berechnungen und Darstellung.

Im Lehramtstyp 2 (Tabelle 8, rechte Spalten) – dem kombinierten Lehramt Grundschule/Primarstufe und Sekundarstufe I – gab es über die Jahre zwar auch wenig Veränderung hinsichtlich des Männeranteils, es macht sich dort jedoch in den letzten Jahren vor allem ein

<sup>8</sup> Angaben zu den Lehramtstypen gemäß Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie zu deren Angebot nach Bundesländern siehe: Monitor Lehrerbildung. <http://www.monitor-lehrerbildung.de/web/lehramtstyp/matrix>; [Zugriff: 17. 09.2017]

<sup>9</sup> <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> – Studierende: Deutschland, Semester, Nationalität, Geschlecht, Angestrebte Abschlussprüfung (Code: 21311-0004) [Zugriff 14.07.2015; letzter Abfrageversuch für das Jahr 2016/17 am 20.09.2017]

starker Rückgang in der Anzahl der Studierenden bemerkbar, was sicherlich auf das bundesweit sukzessive Auslaufen des Typs 2 zurückzuführen ist. Insgesamt kann festgehalten werden, dass es eine deutlich geringere Anziehungskraft des Typs 1 auf Männer gibt.

Mittlerweile ist Hamburg das einzige Bundesland, in dem noch ein Lehramtsstudiengang des Typs 2 angeboten wird: das "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS). Im Folgenden soll es um diesen Studiengang gehen.

## **2.2 Das "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) an der UHH**

Zuerst sollen die Bewerber und Bewerberinnen, d.h. die Interessenten für den Studiengang "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) an der Universität Hamburg in den Blick genommen werden.

### **2.2.1 Bewerbungen für den Studiengang LAPS**

Nachzugehen war der Frage, ob sich der geringe Männeranteil unter den Studierenden in demselben Maße auch in den Bewerbungen für den Studiengang widerspiegelt oder ob der geringe Männeranteil möglicherweise zumindest zu einem Teil auch auf das Zulassungsverfahren zurückzuführen ist. Über Zahlen zu den Zulassungen bzw. Ablehnungen der Bewerberinnen und Bewerber kann überprüft werden, ob Männer eventuell häufiger bereits im Zulassungsprozess scheitern und damit – trotz Interesses an LAPS – keine Zulassung erhalten. Daten zu den LAPS-Bewerbungen für das Wintersemester 2016/17 wurden vom Referat 33 (Abteilung Datensystem) der Universität Hamburg zur Verfügung gestellt und für folgende exemplarische Auswertung herangezogen.

Für das Wintersemester 2016/17 lagen der Universität Hamburg insgesamt 2134 Bewerbungen für LAPS vor. 356 der Bewerbungen stammten von Männern, 1778 von Frauen. Der Männeranteil betrug somit 16,7 Prozent. Die Noten der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) als wichtigstes Zulassungskriterium unterschieden sich kaum zwischen den Bewerbern und den Bewerberinnen, die durchschnittliche Note der Männer lag bei 2,73, die der Frauen bei 2,66. Betrachtet man die Bewerbungsergebnisse (siehe Tabelle 9), wird deutlich, dass sich letztlich (nach Abschluss des Nachrückverfahrens) unter den Immatrikulierten überdurchschnittliche 22,6 Prozent Männer befinden. Von den Ablehnungen aus Kapazitätsgründen sind Männer dagegen nur zu 15,9 Prozent betroffen. Unter den Männern gab es somit ein leicht günstigeres Bewerbungsergebnis als unter den Frauen.

Tabelle 9: Bewerbungsergebnisse von Männern und Frauen für Studiengang LAPS (WiSe 2016/17)

Ergebnis der Bewerbungen <sup>10</sup>	Bewerbungen für das WiSe 2016/17		
	Anzahl Bewerbungen	davon von Männern	% m
Zulassungen	525	98	18,7
Platz nicht angenommen/verzichtet	224	29	12,9
Immatrikulation	297	67	22,6
Ablehnung aus Kapazitätsgründen	1566	249	15,9
gesamt	2134	356	16,7

Quelle: Universität Hamburg/Referat 33 Campus Center – Service für Studierende; eigene Berechnungen und Darstellung

Dass trotz der im Durchschnitt (minimal) besseren HZB-Note der Frauen diese bei den Bewerbungen weniger erfolgreich waren als die Männer, kann darauf zurückgeführt werden, dass für den Studiengang LAPS Zulassungen in drei verschiedenen Fächern erfolgen müssen, die durchaus unterschiedliche Zulassungsgrenzen aufweisen können. Je nach gewählter Fächerkombination kann mit derselben HZB-Note die Zulassungsgrenze somit über- oder auch unterschritten werden. Ein Vergleich der Noten ist deshalb strenggenommen nur unter Einbezug der Fächer sinnvoll. Für einige Fächer ist die Anzahl v.a. der männlichen Bewerber jedoch so gering, dass eine statistische Auswertung dennoch kaum aussagekräftig wäre, sodass hier auf den Einbezug der Fächer verzichtet wurde. Die Ergebnisse könnten jedoch bedeuten, dass Männer häufiger Fächer wählen, die für eine Zulassung weniger gute Noten erfordern.<sup>11</sup> Im Falle der männlichen Bewerber kann für den Bewerbungsjahrgang 206/17 jedenfalls nicht von einer besonderen Hürde durch den Zulassungsprozess gesprochen werden. Letztlich weist das Geschlechterverhältnis unter den Immatrikulationen 22,6 Prozent Männer gegenüber 77,4 Prozent Frauen aus.

## 2.2.2 Studierende im Studiengang LAPS

Auf die Studierenden im "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) der Universität Hamburg soll im Folgenden ein detaillierter Blick geworfen werden. Anstelle von Querschnittvergleichen einzelner Jahre wurden hier die Studienverläufe der Männer und Frauen im LAPS-Studiengang seit Einführung des Bachelor-/Master-Systems im Wintersemester 2007/08 bis zum Wintersemester 2016/17 untersucht. Herangezogen wurden dazu Daten, die das Studien- und Prüfungsbüro der Fakultät für Erziehungswissenschaft zur Verfügung gestellt hat. Von dort übermittelt wurden pro Semester die Matrikelnummern der

<sup>10</sup> Alle Angaben nach Abschluss des Nachrückverfahrens; ohne diejenigen, deren Bewerbung aus formalen Gründen nicht berücksichtigt wurde.

<sup>11</sup> Zu weiteren Zulassungskriterien außer der HZB-Note (z.B. Härtefall, Wartezeit) liegen hier keine Informationen vor, sodass die Geschlechterverteilungen innerhalb der verschiedenen Zulassungsgruppen nicht einzeln betrachtet werden können.

aktiv Studierenden (d.h. ohne beurlaubte oder exmatrikulierte Studierende) und der Absolventen sowie die jeweilige Angabe zum Geschlecht.<sup>12</sup> Auf Grundlage der Matrikelnummern wurden die einzelnen Semesterdaten zu individuellen Verlaufsdaten zusammengefügt, sodass überprüft werden konnte, inwiefern LAPS-Studierende in den verschiedenen Studienphasen – Bachelorstudium, Bachelorabschluss, Übergang Bachelor-Master, Masterstudium, Masterabschluss – erfolgreich sind bzw. dem Studiengang verlorengelassen und ob es hierbei Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Hintergrund ist die Frage, ob es ausreicht, über berufs-/studienorientierende Angebote mehr junge Männer für die Aufnahme eines LAPS-Studiums zu interessieren, oder ob gleichzeitig auch Anstrengungen für den Verbleib v.a. der Männer im LAPS-Studium unternommen werden sollten.

### **Bachelorstudium LAPS**

Vom Wintersemester 2007/08 bis zum Wintersemester 2016/17 gab es in zehn Jahrgangskohorten insgesamt 3068 LAPS-Studierende im BA-Studium (siehe Tabelle 10). Mit 591 Studenten beträgt der Männeranteil insgesamt 19,3 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Kohorten in ihrem jeweiligen Startsemester, zeigt sich nach der ersten Kohorte von 2007/08 mit einem Männeranteil von nur 12,4 Prozent (32 Männer) eine ansteigende Tendenz.

Tabelle 10: Studierende im Bachelor-Studiengang LAPS

BA-Kohorten	Anzahl Studierender pro Kohorte	davon Männer	% m	jeweils fünf Jahrgänge kumuliert: % m
2007/08	259	32	12,4	17,2
2008/09	349	56	16,0	
2009/10	349	66	18,9	
2010/11	322	48	14,9	
2011/12	375	83	22,1	
2012/13	316	53	16,8	21,6
2013/14	274	68	24,8	
2014/15	258	63	24,4	
2015/16	294	62	21,1	
2016/17 <sup>13</sup>	272	60	22,1	
gesamt	3068	591	19,3	

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

<sup>12</sup> Das Datenmaterial kann bei Einhaltung des Datenschutzes über das MäGs-Projekt angefordert werden.

<sup>13</sup> Die Differenz zu den Angaben in Tabelle 9 liegt möglicherweise im Stichtag der Datenabfrage begründet. Die Bewerberdaten wurden direkt nach Ende des Zulassungsverfahrens abgefragt. Die Zulassungen bzw. Immatrikulationen erfolgen jedoch zu einem Zeitpunkt, in dem das neue Semester noch nicht begonnen hat und verfallen wieder, wenn der Studienplatz in den ersten Wochen nicht angetreten wird. Die Abfrage der Studierendendaten erfolgte dagegen erst einige Wochen später.

Diese wird noch deutlicher wenn man die ersten fünf Jahrgänge mit den nächsten fünf Jahrgängen kumuliert vergleicht (rechte Spalte). Hier hat ein Anstieg des Männeranteils von 17,2 Prozent auf 21,6 Prozent stattgefunden.

In den Jahren von 2008 bis 2012 gab es mit der ersten Phase des Projekts "MäGs – Männer und Grundschule" bereits Bemühungen männliche Studierende für den Studiengang LAPS zu gewinnen. Mit dem "Studienkompass für das Lehramt an der Primar- und Sekundarstufe I"<sup>14</sup> wurde im November 2011 ein Informationsangebot über den Studiengang und die Berufswelt an der Grundschule bereitgestellt. Möglicherweise hat dies zu dem höheren Männeranteil im zweiten Fünfjahreszeitraum beigetragen.

Der bisherige Höchststand des Männeranteils lag bei 24,8 Prozent im Jahrgang 2013/14 (68 Männer). Die größte Anzahl an Studienanfängern gab es dagegen bereits im Jahrgang 2011/12 mit 83 Männern, erreichte damit aber nur einen Anteil von 22,1 Prozent.

Neben dem Männeranteil zu Studienbeginn ist natürlich der Verbleib der Männer im Studium und ihre Absolventenquote wichtig. Verfolgt man die einzelnen Kohorten weiter bis zum Bachelorabschluss zeigt sich für fast jede Kohorte, dass der geringe Männeranteil vom Beginn des Studiums (siehe Tabelle 11, linke Spalten) hin zum Bachelorabschluss (mittlere Spalten) nochmals absinkt. Vor allem in den Jahrgängen 2011/12 und 2012/13 ist der Unterschied deutlich: Gab es in den Kohorten zu Beginn 22,1 Prozent bzw. 16,8 Prozent männliche Studierende, so liegt der Männeranteil bei den Abschlüssen nur bei 16 Prozent bzw. 9,2 Prozent.

Tabelle 11: Studierende und Absolventen des Bachelor-Studiengangs LAPS

BA-kohorten	BA-Studierende pro Kohorte zu Beginn (vgl. Tab. 9)			BA-Absolventen bis einschließlich SoSe 2016			im WiSe 2016/17 noch Studierende		
	Anzahl Studierender	davon Männer	% m	Anzahl Absolventen	davon Männer	% m	Anzahl Studierender	davon Männer	% m
2007/08	259	32	12,4	189	17	9,0	0	-	-
2008/09	349	56	16,0	264	41	15,5	1	0	0
2009/10	349	66	18,9	259	49	18,9	6	1	16,7
2010/11	322	48	14,9	232	31	13,4	11	2	18,2
2011/12	375	83	22,1	244	39	16,0	33	9	27,3
2012/13	316	53	16,8	142	13	9,2	105	24	22,9
2013/14 <sup>15</sup>	274	68	24,8	13	4	30,8	191	47	24,6
gesamt	2244	406	18,1	1343	194	14,4	347	83	24,4

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

<sup>14</sup> <http://studienkompass.epb.uni-hamburg.de/>

<sup>15</sup> Die geringe Zahl an Absolventen/Absolventinnen in der Kohorte 2013/14 mag darin begründet liegen, dass zum Stichtag der Datenabfrage zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 noch nicht alle Ergebnisse der BA-Abschlussarbeiten aus dem vorherigen Sommersemester 2016 vorlagen. Das Sommersemester 2016 stellt für diese Kohorte das sechste und damit nach regulärem Studienverlauf das erste mögliche Abschlusssemester dar.

Betrachtet werden können hier allerdings nur die Jahrgangskohorten bis 2013/14, weil nur diese bis einschließlich des Sommersemesters 2016 die Regelstudienzeit von sechs Semestern überhaupt vollendet haben konnten.

Über alle hier einbezogenen Jahrgänge gab es insgesamt einen Männeranteil unter den Studienanfängern von 18,1 Prozent, als Absolventen machen Männer dagegen nur 14,4 Prozent aus. Dieser Unterschied mag nicht groß erscheinen, jedoch hätten – nur um den Anteil von 18,1 Prozent zu halten – von den insgesamt 1343 BA-Abschlüssen 49 Abschlüsse mehr von Männern erreicht werden müssen, mindestens 243 (anstatt 194). Diese Zahl von 49 Männern ist groß bezogen auf die Gesamtgruppe von 406 Männern, bezogen auf die 194 männlichen Absolventen aber sind 49 'fehlende' Abschlüsse sogar enorm.

Zu beachten ist, dass trotzdem für keine außer der ersten dieser Kohorten bisher endgültige Zahlen vorliegen, da es aus allen Jahrgängen ab Jahrgang 2008/09 im Wintersemester 2016/17 weiterhin Studierende gab (rechte Spalten), deren Abschluss oder ggf. Studienabbruch noch bevorsteht, sodass sich auch die Geschlechteranteile noch verschieben können. Interessant ist hieran jedoch, dass für alle Kohorten ab 2010/11 die Männer überproportional unter diesen noch Studierenden vertreten sind, d.h. unter denjenigen, die (teilweise deutlich) länger als sechs Semester lang studieren.<sup>16</sup> Insgesamt beträgt der Männeranteil in dieser Gruppe 24,4 Prozent, obwohl ihr Anteil an der Gesamtgruppe nur 18,8 Prozent ausmacht.

Tabelle 12: Studierende des Studiengang LAPS ohne BA-Abschluss

BA-Kohorten	BA-Studierende pro Kohorte zu Beginn (vgl. Tab. 9/10)			Abbrecher/Unterbrecher – in den letzten drei Semester (WS 2015/16-WS 16/17) nicht mehr aktiv Studierende ohne Abschluss <sup>15</sup>		
	Anzahl Studierender	davon Männer	% m	Anzahl	davon Männer	% m
2007/08	259	32	12,4	70	15	21,4
2008/09	349	56	16,0	83	15	18,1
2009/10	349	66	18,9	83	15	18,1
2010/11	322	48	14,9	78	15	19,2
2011/12	375	83	22,1	87	31	35,6
2012/13	316	53	16,8	68	13	19,1
2013/14	274	68	24,8	40	11	27,5
gesamt	2244	406	18,1	509	115	22,6

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

<sup>16</sup> Zu prüfen wäre hier, inwiefern bei diesen Studierenden Immatrikulationen als Teilzeitstudierende vorliegen. Diese Informationen gehen aus den übermittelten Daten nicht hervor.



Tabelle 12 zeigt umgekehrt, dass Männer in fast allen Jahrgängen (außer 2009/10) auch überproportional unter denjenigen vertreten sind, die das BA-Studium vor Abschluss abbrechen oder zumindest für längere Zeit unterbrechen<sup>17</sup>.

Zu beachten sind hier zwar die kleinen Gruppengrößen, unter denen eine einzelne Person mehr oder weniger bereits beträchtliche Verschiebungen ausmachen kann. Aber auch über alle Kohorten insgesamt betrachtet liegt der Männeranteil unter den Abbrechern/Unterbrechern bei 22,6 Prozent gegenüber ihrem Gesamtanteil an den betrachteten Studierenden von 18,8 Prozent.

Unterschiede in der Länge der Studienzeit bis zum Abschluss werden im Folgenden anhand einer mehrstufigen Auswertung ermittelt, in die alle Abschlüsse einfließen die 1) bis zum Ende des sechsten Semesters (Regelstudienzeit bei Vollzeitstudium), 2) nach spätestens acht Semestern bzw. 4) nach spätestens zehn Semestern erfolgt sind (siehe Tabelle 13). Für diese verschiedenen Semesteranzahlen bis zum Abschluss können unterschiedlich viele Kohorten mit leicht unterschiedlichem Männeranteilen in die Auswertungen einbezogen werden (jeweils grau hinterlegt). Für alle Abschlüsse innerhalb von sechs Semestern kommen dazu die Jahrgänge bis 2013/14 in Betracht. Für alle Abschlüsse nach spätestens zehn Semestern, kann logischerweise keine Kohorte nach 2011/12 einbezogen werden, da alle späteren Kohorten bis zum Stichtag der Datenabfrage (Beginn des Wintersemesters 2016/17) noch keine zehn Semester absolviert haben können. Aus diesem Umstand erklären sich die unterschiedlichen Gesamtbetrachtungen.

Tabelle 13: Semesteranzahl bis zum BA-Abschluss in LAPS<sup>18</sup>

	a) Abschlüsse nach spät. 6 Semestern			c) Abschlüsse nach spät. 8 Semestern			d) Abschlüsse nach spät. 10 Semestern		
	Anzahl Abschlüsse	davon von Männern	% m	Anzahl Abschlüsse	davon von Männern	% m	Anzahl Abschlüsse	davon von Männern	% m
einbezogene Kohorten	2007/08-2013/14:			2007/08 - 2012/13:			2007/08 - 2011/12:		
gesamt	454	54	11,9	1154	141	12,2	1154	170	14,7

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

Beim Vergleich der verschiedenen Studiengeschwindigkeiten fällt auf, dass der Männeranteil unter den Absolventen zunimmt, wenn die Studienzeit länger andauert. Bei den Abschlüssen nach spätestens sechs Semestern beträgt der Männeranteil nur 11,9 Prozent, obwohl die Männer unter den Studierenden der entsprechenden Kohorten zu Studienbeginn 18,1 Prozent ausmachen. Bei den Abschlüssen nach spätestens zehn Semestern machen die Männer

<sup>17</sup> Aus den übermittelten Daten gehen nur diejenigen Studierenden hervor, die im jeweiligen Semester aktiv studieren. Die Gründe für die Nicht-Aktivität der anderen werden dagegen nicht spezifiziert, sodass hier zwischen zeitweiliger Beurlaubung und endgültiger Exmatrikulation nicht unterschieden werden kann. Aus diesem Grund wird hier behelfsmäßig ein Zeitraum von mindestens drei zusammenhängenden Semestern 'Inaktivität' (einschließlich des Wintersemesters 2016/17) angesetzt, um die Gruppe der Abbrecher/Unterbrecher zu definieren.

<sup>18</sup> In die Semesteranzahl bis zum Abschluss gehen auch mögliche zwischenzeitliche Urlaubssemester ein.

immerhin 14,7 Prozent aus. Dennoch sind sie auch in dieser letzten Gruppe nur unterdurchschnittlich vertreten, da sie in der entsprechenden Grundgesamtheit 17,2 Prozent ausmachen. Insgesamt scheint der ansteigende Männeranteil aber darauf hinzuweisen, dass Männer durchschnittlich mehr Zeit für ihr BA-Studium in Anspruch nehmen.

### **Übergang Bachelor-Master**

Von denjenigen Männern, die erfolgreich das Bachelorstudium absolviert haben, nimmt mit 94,3 Prozent der weitaus überwiegende Teil auch das Masterstudium auf. Da dies aber in nahezu gleichen Maße auch für die Frauen gilt, erhöht sich der Männeranteil unter den Masterstudierenden, die aus den Bachelorkohorten hervorgehen<sup>19</sup>, mit insgesamt 14,5 Prozent nicht substantiell gegenüber der Absolventenquote von 14,4 Prozent (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium

BA-Kohorte	BA-Absolventen (bis einschließlich SoSe 2016) ...			... davon Master-Studierende (bis einschließlich WS 2016/17)		
	Anzahl Absolventen	davon Männer	% m	Anzahl Studierender	davon Männer	% m
2007/08	189	17	9,0	176	16	9,1
2008/09	264	41	15,5	250	40	16,0
2009/10	259	49	18,9	248	47	19,0
2010/11	232	31	13,4	217	30	13,8
2011/12	244	39	16,0	224	33	14,7
2012/13	142	13	9,2	136	13	9,6
2013/14	13	4	30,8	12	4	33,3
gesamt	1343	194	14,4	1263	183	14,5

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

### **Masterstudium LAPS**

In die Nachverfolgung der BA-Kohorten bis zum Abschluss des Masterstudiums, können nur wenige Kohorten einbezogen werden (siehe Tabelle 15). Der BA-Jahrgang 2011/12 ist der letzte, der bis einschließlich des Sommersemesters 2016 überhaupt sechs Semester im Bachelor- und vier Semester im Masterstudiengang hat absolvieren können. Betrachtet man die einzelnen Kohorten, ist festzustellen, dass der Männeranteil vom Bachelorabschluss zum Masterabschluss in einigen Jahrgängen leicht ansteigt (2008/09 und 2009/10), in den anderen jedoch sinkt. Solche Schwankungen von einem Jahrgang zum nächsten werden durch die geringen Anzahlen männlicher Studierender in den einzelnen Kohorten begünstigt, es ist

<sup>19</sup> Hier sind nur diejenigen Masterstudierenden einbezogen, die zuvor einer der Bachelorkohorten angehört haben. Masterstudierende, die erst sich erst für das Masterstudium an der Universität Hamburg für den Studiengang LAPS einschreiben, werden weiter unten mit einbezogen, wenn die Masterkohorten betrachtet werden.

deshalb sinnvoller, die Jahrgänge zusammengefasst zu betrachten. Insgesamt zeigt sich, dass sich der Männeranteil nach dem Bachelorabschluss mit 14,9 Prozent über das Masterstudium hinweg bis zum Masterabschluss nicht weiter verändert und letztlich 15 Prozent beträgt.

Tabelle 15: Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium und Masterabschluss

BA-Kohorte	BA-Studierende zu Beginn ...		... davon BA-Absolventen (bis einschließlich SoSe 2016) ...			... davon Master-Studierende (bis einschließlich WS 2016/17) ...			... davon Masterabsolventen (bis einschließlich SoSe 2016)		
	Anzahl Männer	% m	Anzahl Absolventen	davon Männer	% m	Anzahl Studierender	davon Männer	% m	Anzahl Absolventen	davon Männer	% m
2007/08	32	12,4	189	17	9,0	176	16	9,1	117	11	9,4
2008/09	56	16,0	264	41	15,5	250	40	16,0	143	24	16,8
2009/10	66	18,9	259	49	18,9	248	47	19,0	154	32	20,8
2010/11	48	14,9	232	31	13,4	217	30	13,8	114	13	11,4
2011/12 <sup>20</sup>	83	22,1	244	39	16,0	224	33	14,7	33	4	12,1
gesamt	285	17,2	1188	177	14,9	1115	166	14,9	561	84	15,0

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

Die Differenz dieser 15 Prozent zu den 17,2 Prozent männlichen BA-Studierenden zu Beginn scheint auf den ersten Blick nicht groß. Doch um trotzdem das Eingangsverhältnis von 17,2 Prozent Männern zu 82,8 Prozent Frauen bei den Masterabschlüssen beizubehalten, hätten die Männer 97 anstatt 84 Masterabschlüsse von den 561 Abschlüssen erreichen müssen. Dieser Unterschied von 13 Männern – nur um den mageren Anteil von 17,2 Prozent zu halten – ist angesichts der nicht besonders großen Gesamtanzahl der Männer doch beachtlich.

Da ins Masterstudium aber nicht nur die bereits betrachteten BA-Studierenden vordringen, sondern auch Studierende dazustoßen, die zuvor nicht im Bachelorstudiengang LAPS in Hamburg immatrikuliert waren, sollen die Masterstudierenden im Folgenden noch einmal in ihren eigenen Masterkohorten betrachtet werden (siehe Tabelle 16). Einschließlich des Wintersemesters 2016/17 gab es bisher sieben Masterjahrgänge. Wie im Bachelorstudium machen auch hier Männer den deutlich geringeren Anteil aus. Der bisher höchste Anteil mit 18,9 Prozent wurde im Masterjahrgang 2016/17 erreicht, jedoch mit nur 40 Männern, wohingegen es in der Kohorte 2012/13 immerhin 45 Männer gab. Über alle bisherigen sieben MEd-Kohorten liegt der Männeranteil unter den Studierenden bei 15,1 Prozent und liegt damit niedriger als unter den ersten sieben BA-Kohorten mit 18,1 Prozent (vgl. Tab. 11).

<sup>20</sup> Die geringe Zahl an Masterabschlüssen in der Kohorte 2011/12 kann darin begründet liegen, dass zum Stichtag der Datenabfrage zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 noch nicht alle Ergebnisse der Abschlussarbeiten aus dem vorherigen Sommersemester 2016 vorlagen. Das Sommersemester 2016 stellt für diese Kohorte nach einem sechssemestrigen Bachelorstudium das vierte Mastersemester und damit nach regulärem Studienverlauf das erste mögliche Abschlusssemester dar.

Tabelle 16: Studierende im Masterstudium LAPS

MEd-Kohorte	Masterstudierende zu Beginn		
	Anzahl Studierender	davon Männer	% m
2010/11	155	10	6,5
2011/12	241	41	17,0
2012/13	255	45	17,6
2013/14	239	30	12,6
2014/15	258	39	15,1
2015/16	221	33	14,9
2016/17	212	40	18,9
gesamt	1580	238	15,1

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

Für einen Anteil von 18,1 Prozent auch im Masterstudium hätte es unter 1580 Studierenden insgesamt 286 anstatt 238 Männer geben müssen, die Differenz beträgt somit 48 Männer.

Über das Masterstudium hinweg zum Masterabschluss verringert sich der Männeranteil dagegen nicht weiter, er beträgt insgesamt 14,5 Prozent (siehe Tabelle 17). Einbezogen sind alle MEd-Kohorten, die bis zum Sommersemester 2016 vier Semester lang studiert haben können, sodass ein MEd-Abschluss gemäß Regelstudienzeit möglich war. Es zeigt sich dabei, dass unter denjenigen, die (teilweise deutlich) über das vierte Semester hinaus im Masterstudiengang immatrikuliert sind, der Männeranteil über alle Jahrgänge hinweg überdurchschnittliche 26,1 Prozent beträgt. Wie im BA-Studium scheinen sich Männer auch im Masterstudiengang LAPS länger Zeit zu nehmen.<sup>21</sup>

Tabelle 17: Absolventen des Masterstudiums LAPS

MEd-Kohorte	Masterstudierende zu Beginn			Masterabsolventen bis einschließlich SoSe 2016			im WS 2016/17 noch aktiv Studierende		
	Anzahl Studierender	davon Männer	% m	Anzahl Absolventen	davon Männer	% m	Anzahl Studierender	davon Männer	% m
2010/11	155	10	6,5	101	5	5,0	1	1	100,0
2011/12	241	41	17,0	140	26	18,6	5	5	100,0
2012/13	255	45	17,6	178	33	18,5	8	7	87,5
2013/14	239	30	12,6	131	16	12,2	30	14	46,7
2014/15	258	39	15,1	43	6	14,0	186	33	17,7
gesamt	1148	165	14,4	593	86	14,5	230	60	26,1

Quelle: Fakultät für Erziehungswissenschaft/UHH; eigene Berechnung und Darstellung

<sup>21</sup> Zu prüfen wäre wie bereits für den Bachelorstudiengang (vgl. Fußnote 16) auch hier, inwiefern bei diesen Studierenden Immatrikulationen als Teilzeitstudierende vorliegen. Diese Informationen gehen aus den übermittelten Daten nicht hervor.

Wie beim BA-Studiengang fehlen demnach hier bisher endgültige Zahlen, sodass sich die Geschlechterverhältnisse der Absolventen also durchaus noch etwas verschieben können – zugunsten oder zuungunsten des Männeranteils.

### **2.3 Fazit**

Der Anteil männlicher Studierender im Bachelor-Studiengang "Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I" (LAPS) ist seit Einführung des Bachelor-/Master-Systems gering. Dass Männer möglicherweise trotz Interesses am LAPS-Studiengang überproportional bereits im Bewerbungs-/Zulassungsverfahren scheitern (z.B. an einer schlechteren HZB-Note) bestätigt sich zumindest für die Bewerbungen zum Wintersemester 2016/17 nicht. Unter allen Bewerbern machten Männer 16,7 Prozent aus. Unter den abgelehnten jedoch nur 15,9 Prozent, unter den letztlich immatrikulierten aber überdurchschnittliche 22,6 Prozent, sodass die Bewerbungsphase hier keine besondere Hürde für die Männer darstellte.

Unter den Bachelorstudierenden der ersten zehn Bachelorjahrgänge betrug der Männeranteil insgesamt nur 19,3 Prozent. Es ist über diesen Zeitraum jedoch eine leicht ansteigende Tendenz des Männeranteils zu beobachten: Teilt man den Zeitraum in zwei Fünfjahresabschnitte, so weisen die ersten fünf Jahrgänge einen Anteil von 17,2 Prozent, die letzten fünf dagegen einen Männeranteil von 21,6 Prozent auf.

Über die sieben Kohorten, die bis zum Sommersemester einen Abschluss gemäß Regelstudienzeit erreicht haben konnten, beträgt der Anteil der männlichen Studierenden insgesamt 18,1 Prozent, unter den Absolventen jedoch nur 14,4 Prozent. Betrachtet man nur Abschlüsse, die nach sechs Semestern BA-Studium erreicht wurden, ist der Männeranteil unter den Absolventen mit 11,9 Prozent sogar noch geringer. Somit machen Männer durchschnittlich nicht nur seltener, sondern auch erst später einen BA-Abschluss. Unter den Abbrechern/Unterbrechern (d.h. denjenigen, die ohne Abschluss seit mindestens drei Semestern nicht mehr aktiv studiert haben) ist der Männeranteil dagegen mit 22,6 Prozent überdurchschnittlich hoch. Einige noch weiterhin Studierende aus den betrachteten Kohorten könnten das Geschlechterverhältnis zwar noch leicht verschieben, in welche Richtung dies geschieht, ist jedoch noch offen.

Die Frage nach dem Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium ist für die Lehramtsstudiengänge natürlich von besonderer Relevanz, da ohne den Abschluss auch des Masterstudiums in Deutschland kein regulärer Eintritt in den Schuldienst erfolgen kann. Verfolgt man die BA-Kohorten weiter bis ins Masterstudium sowie bis zum Masterabschluss, so stellen diese Phasen hinsichtlich des Männeranteils keine weitere Verschlechterung dar. Über die fünf BA-Kohorten, die bis zum Sommersemester 2016 einen MEd-Abschluss haben erreichen können, beträgt der Männeranteil unter den BA-Absolventen 14,9 Prozent, unter den Masterstudierenden ebenfalls 14,9 Prozent und unter den (bisherigen) Masterabsolventen 15 Prozent.

In ihren Masterkohorten betrachtet (einschließlich der erst im Master dazugestoßenen Studierenden) machen Männer sogar nur 14,4 Prozent der Studierenden und 14,5 Prozent der Absolventen aus. Einschränkend sind hier ebenfalls die noch aktiv Studierenden zu nennen, die durch erfolgreichen MEd-Abschluss bzw. Studienabbruch noch Verschiebungen in die eine oder andere Richtung verursachen können.

Es bleibt festzuhalten, dass der Männeranteil unter den LAPS-Studienanfängern trotz eines leichten Anstiegs über die letzten Jahre gering ist. In der Bachelorphase tritt dann ein überdurchschnittlicher Verlust von männlichen Studierenden auf, sodass sich der Männeranteil noch weiter verringert. Im Verlauf des Masterstudiums bleibt der Männeranteil dann auf diesem niedrigen Niveau stabil.

Im Hinblick auf die Einführung eines Lehramtstudiengangs des Typs 1 – eigenständiges Grundschul-/Primarstufenlehramt – ist angesichts der bundesweiten Erfahrung mit sehr geringen Anteilen männlicher Studierender ein doppeltes Vorgehen empfehlenswert:

- Weiterhin Anstrengungen zur Erhöhung des Männeranteils an LAPS-Interessenten, LAPS-Bewerbern und letztlich Studierenden des Studiengangs LAPS
- Anstrengungen, speziell die männlichen Studierenden im Studium zu begleiten/zuberaten, sodass (zumindest die vermeidbaren) Studienabbrüche verhindert werden können.